

Erkheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Abonnementspreis vierteljährlich mit illustriertem Sonntagsblatt bei den Anzeigern 1,40 M., in den Anzeigebestellen 1,20 M., beim Postbezug 1,50 M., mit Landbriefträger-Bestellgeld 1,95 M.

Die einzelne Nr. wird mit 10 Pf. berechnet. Redaction u. Expedition: Altenburger Schulpl. 5.



Insertionengebühr für die gewöhnliche Korpus-Zeile oder deren Raum 1 3/4 Pf. Für verbriefte und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung nach Vereinbarung. Notizen und Reclamen außerhalb des Inseratenpreises 30 Pf. Beilagen nach Uebereinkunft. Sämmtliche Annoncen-Bureaus nehmen Inserate entgegen. Anzeigenannahme für die Tagesnummer bis 11 Uhr Vormittags.

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreis-Verwaltung.)

Mit der Gratis-Beilage:

„Illustriertes Sonntagsblatt“.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Im Interesse einer schnellen Erledigung der an mich gerichteten amtlichen Schreiben bezw. Anzeigen ersuche ich, dieselben nicht an meine persönliche Adresse, sondern nur an den **Ersten Staatsanwalt** oder die **Staatsanwaltschaft** zu richten, weil andernfalls dergleichen Sendungen in meine Wohnung gebracht werden, also veripädet an die Amtsstelle kommen oder im Falle meiner Abwesenheit uneröffnet bleiben. Bei Mittheilungen, welche nur von mir eröffnet werden sollen, kann dies durch die Aufschrift **„Eigenthändig“** erreicht werden.

Halle a. S., den 7. December 1890.

Der Erste Staatsanwalt.

Göbke.

Für die Ueberschwemmten des hiesigen Kreises gingen ferner ein von:

- Hrn. Donapotheler Wache 20 M., Hrn. N. R. 1 M., Hrn. K. 5 M., Hrn. Parrer Dr. Burkhardt in Wöfien 4 M., der Expedition des „Correspondenten“ 4. Rate 45 M., Hrn. Rechnungsrath Hube 5 M., Frau Kom.-Rath Riebeck 500 M., Frau A. v. R. 10 M., Hrn. Superintendent 9 M., der Expedition des „Correspondenten“ 5. Rate 36 M., Frau Witzschke 6 M., dem Jugendverein Kobles 12 M., den Beamten und Arbeitern der Zuckerfabrik und des Gutes Röhrisdorf 73 M., 16 Pf., Hrn. General v. Brodowski 20 M., Hrn. Baron v. Witzram 10 M., Hrn. Baron v. Alcheberg 10 M., Frau Baron v. Alcheberg 10 M., Hrn. Präsident Gabler 20 M., Hrn. Deconomirath Zehe-Wengelsdorf 100 M., Frau E. Anschütz 30 M., Hrn. Bahnmeister Walter 11 M., 76 Pf., Frä. A. K. 2 M., dem Sompfverein des Vaterl. Frauen-Vereins 500 M., Frau von Wenzig 2. Rate 10 M., der Expedition des „Correspondenten“ 6. Rate 58 M., **den Gemeinden:** Creppau 52 M., 80 Pf., Köpzig 3 M., 50 Pf., Delitz a/B. 28 M., 90 Pf., Corbeha 21 M., 30 Pf., Niederwünsch 67 M., Köthen 60 M., Tironitz 40 M., Spergau 356 M., Leuna 67 M., 50 Pf., Wöfien 64 M., 50 Pf., Bismdorf 16 M., 20 Pf., Venenien 10 M., Reipzig 52 M., Unterkrigstedt 11 M., 25 Pf., Hirsch 58 M., 75 Pf., Ellerbach 40 M., Ragwitz 41 M., 65 Pf., Schweitz 21 M., 75 Pf., Balzig 66 M., 5 Pf., Kleinschorlapp 76 M., Eisdorf 84 M., 65 Pf., Hohenlohe 33 M., Meuschen 93 M., 75 Pf., Großschorlapp 74 M., 60 Pf., Jitzchen 72 M., 50 Pf., Schleithar 47 M., 60 Pf., Ritzien (incl. Gut) 118 M., 40 Pf., Golleben 74 M., 75 Pf., Benschütz 10 M., 70 Pf., Passendorf 44 M., Starfiedel (incl. Gut) 186 M., Wünschendorf 28 M., 10 Pf., Kleingröndorf 20 M., Oberkrigstedt 18 M., Cracau 26 M., 50 Pf., Rabschütz 10 M., 10 Pf., Schladebach 94 M., 75 Pf., Bismchersdorf 24 M., Großlehna 42 M., 45 Pf., Delitz 16 M., 35 Pf., Rampitz 27 M., 40 Pf., Köpzigau 101 M., Alttranstedt 139 M., 10 Pf., Neitzkau 10 M., 20 Pf., Horburg 1. Rate 18 M., 50 Pf., Dölkau 12 M., 60 Pf., Rodden

15 M., Runkstedt 29 M., Böschen 54 M., 50 Pf., von den **Gutsbezirken:** Wöfien 25 M., 70 Pf., Unterkrigstedt 16 M., Kleinlebenau 16 M., Altscherbich 87 M., 50 Pf., Neitzkau 15 M., 50 Pf., Dölkau 27 M., 50 Pf., in Summa **4378 M. 97 Pf.**

Außerdem von Hrn. Ziegeleibestzer Schmidt eine Partie Kleidungsstücke. Unter Hinzurechnung der früher bekannt gegebenen Summen sind nunmehr eingegangen:

7607 M. 37 Pf.

Weitere Beträge nehme ich gern entgegen.

Merseburg, den 12. December 1890.

Der Königliche Landrath.

Weidlich.

Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von Merseburg: a. Band 33 — Blatt Nr. 1434 und — b. Band 16 — Artikel 651 — auf den Namen des **Bauunternehmers Gustav Pfeiffer zu Merseburg** eingetragen und zu Merseburg belegenen Grundstücke, nämlich zu a. **Garten** vor der Stadt mit Gebäuden, zu b. **Acker**, Kartenblatt Nr. 4, Parsellen Nr. 103 und 105

am **7. Februar 1891**

Vormittags 9 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — **Zimmer Nr. 48** versteigert werden. Die Grundstücke sind mit 3,43 M.-Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 0,1999 Hectar zur Grundsteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts bezw. Grundbuchartikels, etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V, eingesehen werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am **9. Februar 1891**

Vormittags 11 Uhr

an Gerichtsstelle **Zimmer Nr. 37**, verkündet werden.

Merseburg, den 3. December 1890.

Königl. Amtsgericht, Abtheilung V.

Bekanntmachung.

Die **Maul- und Klauenfuche** unter dem **Hindviehbestande des Ortsvorstehers Moritz zu Oberthau** ist wieder **erloschen**. Wehmar, den 9. December 1890.

Der Amtsvorsteher.

Bekanntmachung.

Unter den **Schafen** und unter dem **Hindvieh** des **Ritterguts zu Oberthau** ist die **Maul- und Klauenfuche ausgebrochen**. Wehmar, den 9. December 1890.

Der Amtsvorsteher.

Merseburg, den 12. December 1890.

Neueste Nachrichten.

Deutschland. Berlin, 12. Dec. (Som. Soje.) Kaiser Wilhelm konfertierte am

Donnerstag längere Zeit mit dem Reichskanzler, dem Kriegsminister und dem Chef des Militärcabinetts und ertheilte dem schwedischen Botschafter Munte eine Audienz. Am Nachmittag empfingen die kaiserlichen Majestäten mehrere Besuche. Sonnabend reist der Kaiser zur Jagd nach Barbü, Ende nächster Woche nach Springe in Hannover.

Der Reichsanzeiger erklärt die Meldungen deutscher Zeitungen von grauenamen Verfolgungen der Armenier in Konstantinopel für erfunden und bedauert, daß die türkische Regierung so in Mißkredit gebracht ist.

Der Reichstag wird heute Freitag Abend, spätestens Sonnabend Nachmittag, seine Weihnachtssferien beginnen, die bis zum 8. Januar dauern werden.

Die Berliner Schulkonferenz hat am Donnerstag die ersten Beschlüsse gefaßt. Es wurde empfohlen, an Orten, wo sich nur gymnastische oder realgymnastische Anstalten befinden, in den drei unteren Klassen nach örtlichem Bedarf statt des Latein einen verstärkten deutschen und modernen fremdsprachlichen Unterricht einzuführen; an Orten, wo nur lateinische höhere Schulen sind, an deren drei unteren Klassen nach Bedarf lateinischen Unterricht anzugliedern; alle siebenstufigen Anstalten (Progymnasien, Real- u. Progymnasien, Realschulen) auf sechsstufige zurückzuführen; endlich: den Lehrplan der Realschulen und höheren Bürgerschulen gleich zu gestalten.

Dem Reichstag ist die Nachweisung über die gesammelten Rechnungsergebnisse die Berufsvereinigungen für das Jahr 1889 zugegangen, ebenio der türkische Handelsvertrag.

Zur Charakteristik socialdemokratischer Parteigrößen schreibt die Freis. Ztg.: „Bezeichnend ist es, daß der bekannte Agitator Buchdrucker Werner in Berlin, welcher den Vernichtungskrieg gegen das „ausbeuterische Kapital“ predigte und die „Hungerlöhne“ der Arbeiter nicht genug beklagen konnte, bei der Vergebung von Buchbindearbeiten für Parteidruckschriften Nichtparteiengenossen deshalb bevorzugte, weil sie billiger arbeiteten, als Parteigenossen.“

In Hamburg sind die Verhandlungen zwischen Fabrikanten und streikenden Cigarrenarbeitern gescheitert, da Letztere verlangten, daß vor dem Eintritt in die Verhandlungen alle Arbeiter, welche nicht socialistischen Fachvereinen angehören, entlassen würden.

Der Reichsanzeiger über die Getreidezollfrage. Dies amtliche Blatt bringt folgende Note: „Die Magdeburger Zeitung brachte vorgestern, und nach ihr andere Blätter die Mittheilung, die Herabsetzung der landwirthschaftlichen Zölle auf die Höhe, welche dieselben vor der letzten Steigerung des Zolles im Jahre 1887 hatten, sei von der Reichsregierung fest beabsichtigt. Diese Mittheilung entbehrt jeder Begründung.“

Zur Beschaffung von gesunden und billigen Wohnungen für Unterbeamte will die preussische Regierung Schritte

thuen. Es sollen auf Staatskosten Häuser erbaut und die Wohnungen an Beamte vermietet werden.

Der Bundesrath in Berlin hielt am Donnerstag eine Sitzung ab. Erledigt wurden nur Verwaltungssachen.

Die Berathung der Steuervorlagen in den Kommissionen des preussischen Abgeordnetenhauses erfolgt so ruhig und sachlich, daß an dem Zustandekommen des Einkommensteuer- und Gewerbesteuergesetzes nicht groß zu zweifeln ist.

Die russische Schweineinfuhr. Verschiedene Zeitungen fordern jetzt den Ausschluß der Berliner Großhändler von den Deutscher und Myslawiger Schlachthöfen, weil diese alle russischen Schweine aufkaufen und den Oberverschleppern somit herzlich wenig davon bleibt.

Fürst Bismarck ist von Barzin nach Friedrichsrube gereist. Graf Herbert Bismarck, der sich zehn Tage lang in Paris aufgehalten hatte, hat sich von dort nach Brüssel begeben.

Für das Bismarck-Denkmal in Berlin hat der Großherzog von Weimar 500 Mark bewilligt.

Belgien. König Leopold von Belgien empfing aus Anlaß seines 25jährigen Regierungs-jubiläum die Glückwünsche der Staatsbehörden und zahlreicher Deputationen, darunter auch einer deutschen und österreichischen Militärdeputation. Der König sprach seinen Dank für die Wünsche aus und versicherte, daß er nach nichts Anderem strebe, als Belgien reich und glücklich zu sehen. Mit Ausnahme der sozialistischen Blätter besprechen alle Zeitungen das Jubiläum sehr sympathisch, in vielen Städten fanden auch Lokalfeste statt. Vom deutschen Kaiser, dem Kaiser von Oesterreich, der Königin von England, dem Präsidenten Carnot und anderen Staatsoberhäuptern sind sehr ausführliche Glückwünsche eingegangen. In den Vorstädten von Brüssel fanden sich an den Häusern mehrfach republikanische Aufrufe angebracht, die aber von der Bevölkerung selbst sofort entfernt worden sind.

Oesterreich-Ungarn. Die Budgetkommission des österreichischen Reichsraths nahm die Vorlage prinzipiell an. Der Finanzminister kündigte für das neue Jahr eine Vorlage betr. die Reform der direkten Steuern an. — Zu Gunsten der Zollkonferenzen ist Minister Graf Kalnoth so eifrig thätig gewesen, daß das Zustandekommen eines neuen deutsch-österreichischen Handelsvertrages gesichert erscheint.

Lucemburg. Der Großherzog Adolf studiert alle Geseze seines Landes jetzt mit großer Sorgfalt und arbeitet täglich mehrere Stunden zu diesem Zwecke. Die Großherzogin reist heute oder morgen nach Nassau zurück. Der Großherzog folgt erst zu Weihnachten.

Italien. Die Zeitungen besprechen die Thronrede, mit welcher König Humbert die neue Kammeression eröffnet hat, ausnahmsweise fast übereinstimmend günstig. Die bestimmte Zusicherung, daß keine neuen Steuern eingeführt werden sollten, hat auch die radikalsten Journale beifällig. In seiner Thronrede der letzten Jahre ist mit solchem Nachdruck betont worden, daß der Friede für längere Dauer gesichert sei, wie jetzt in der italienischen.

Frankreich. Eine Anzahl geistlicher Orden sind aus Frankreich wegen Mißthätigkeiten mit den Behörden ausgewandert. Man nennt die Orden Saint Vincent, St. Paul, die Trappisten und die Karthäuser. — Aus Cayenne entwichen kürzlich 150 verbannte rückfällige Verbrecher, fanden aber fast ausnahmslos den Hungertod. — Die Organisation des französischen Generalstabes wird abgeändert. Die Officiere sollen nur als Gehilfen der Generale betrachtet werden und Letzteren fortan alle Verantwortlichkeit in militärischen Angelegenheiten zufallen. — Die Deputiertenkommission hat die Budgetberathung beendet und sich bis zum 18. December vertagt. — In Tunis beging eine Anzahl Matrosen des dortigen französischen Stationschiffes Ausschreitungen auf dem italienischen Bahnhofs, wobei dieselben wiederholt "Nieder mit den Italienern!" riefen. Auf erprobene Beschwerden des italienischen Vertreters sind die Excedenten bestraft.

America. Aus Mexiko wird gemeldet,

daß kürzlich ein Mordversuch auf den Gouverneur des Staates Chiapas in San Christobal gemacht wurde. Der Gouverneur schoß den Attentäter nieder. — In Juarez, Mexiko, revolutionierten die Sträflinge und töteten bei ihrer Flucht drei Wächter. Die Flüchtlinge, 18 an der Zahl, wurden aber eingeholt und sofort erschossen.

Parlamentserichte.

Deutscher Reichstag. (33. Sitzung vom 11. Dec.) 1 1/2 Uhr. Am Bundesrathstische: von Caprii, von Bötticher, von Mahlagh. Die erste Etatsberathung wird fortgesetzt.

Abg. Bebel (Soz.): Die Art, in welcher die Herren rechts sich gegen die Befestigung der Lebensmittelsteuern wenden, läßt erkennen, daß auch sie meinen, wie es mit ihrer Gerechtigkeit zu Ende geht. Und das ist gut. Die Ephrasade, daß die ländlichen Arbeiter in Schaaeren nach den Städten eilen, beweist die Unrichtigkeit der Behauptungen, daß die ländlichen Arbeiter und die kleinen Köfiger Jungen von den Schululassen haben. Auf dem letzten Lande liegen die Schululassen so mächtig, daß vollkommen sogar ein Rückgang der Bevölkerung stattfindet und es nun mit allen möglichen Mitteln verkehrt, die fazenannte Sachengänger zu bekämpfen. Die ländlichen Arbeiterverhältnisse liegen in verschiedenen Bezirken geradezu elend. Die Gutbesitzer gehen oft für ihre Schweinehälle mehr Geld aus, als für Arbeitsermahnungen. Beziehen Sie die Leute ordentlich und behandeln Sie sie ordentlich, dann werden sie schon zu Hause bleiben. Freilich ist uns wohl bekannt, daß es nicht so leicht ist, eine socialistische Agitation unter den ländlichen Arbeitern einzuleiten; allein wir sammeln schon fleißig Material und Sie werden ja sehen, was wir ausrichten. Es wird uns immer zum Vorwurf gemacht, wir wollen die Religion beseitigen. Die Religion ist Privatfache, die Sittlichkeit ist die Hauptsache. Sie wissen ja ebenso gut, wie ich, daß auch in Kreisen, welche als streng religiös gelten, oft genug grobe Unsitlichkeiten vorkommen. Schaffen Sie nur dort Befahrung. Wir halten auf Sittlichkeit, dagegen ist z. B. bei dem weltlichen Theile der ländlichen Bevölkerung in hohem Maße die Unsitlichkeit eingerissen infolge des Verhaltens der Gutbesitzer, ihrer Beamten und der Officiere während der Mäander. (Große Unruhe!) Ich kann nur wiederholen. Bevor Sie uns bessern wollen, denken Sie nur an sich selbst! Der Vortheil aus den Getreidepreisen, der Zucker- und der Branntweinsteuer kommt einigen wenigen Großgrundbesitzern zu Gute, in deren Begehr immer mehr und mehr kleine Grundstücke übergehen. Die indirecten Steuern werden hauptsächlich von Arbeitern aufgebracht, sie drücken schwer und haben allgemeinen Unwillen erregt. Darum müssen sie fort. Daß wir wollen wir auch, daß kein Staat ohne Steuern bestehen kann, aber diejenigen sollen am meisten heuern, die dem Staate den größten Schutz verdanken, die Besitzenden. Heute ist das nicht der Fall. Die Hoffnung auf eine Spaltung der Socialdemokratie ist ebenso vergeblich, wie die Hoffnung auf ein gewaltames Eingreifen unsererseits. Auch irenen Sie sich, wenn Sie hoffen, daß Sie mit Ihrer Armer sich auf die Dauer eine Schutzwehr gegen die Socialdemokratie schaffen. Unsere Ideen werden in demselben Maße sich verkreiten, wie die gegenwärtige Wirtschaftspolitik sich entwidet. Die Entfaltung geht und man ohne alle Gewalt die heutige Gesellschaft in die Hände.

Abg. Windthorst (Chr.): Man hat mir gestern wegen meiner Begünstigung der Kolonialpolitik Vorwürfe gemacht. Ich bleibe aber doch bei meiner Ansicht stehen. Das Deutsche Reich hat auch Pflichten in Afrika und es kann sich den Kulturaufgaben nicht ohne Weiteres entziehen. Auch an meiner Gefinnung bezüglich der Alters- und Invalidenversicherung hat sich nicht geändert. Die Vortheile, welche sie den Arbeitern bietet, sind nicht gering, und man wird sie auch später noch anerkennen. Die Mängel, welche heute im socialen Leben zu Tage treten, liegen nicht in unserer Gesellschaftsordnung, wie die Socialdemokratie behauptet, sondern nur in dem Mißbrauch gesellschaftlicher Borchrechte durch Einzelne. Dem wollen wir eben durch die Socialgesetzgebung fernern. Wir bieten den Arbeitern Positives, was bietet aber die Socialdemokratie? Präsen! Warum legt denn Herr Bebel seine neue Gesellschaftsordnung vor, damit Jeder sehen kann, was geschehen soll? Das Auftreten gegen die Religion versteht ich nicht; steht denn Herr Bebel nicht ein, daß ein Mensch, welcher nicht an Gott glaubt, zum Thier herabsinkt? Kennt denn Herr Bebel die Nothpeit der Massen nicht? Ich achte die großen Fähigkeiten des Vorredners und bebauere sehr, daß er sich nicht auf den Boden des bestehenden Staatsrechts bewegen will. Er würde bei seinem Talent dann wirklich viel für die Arbeiter erreichen können. Bei der Bekämpfung der Socialdemokratie müssen Kirche und Staat zusammenwirken. Der Staat soll nur nicht glauben, daß er mit der Socialdemokratie allein fertig wird; er darf namentlich keine Schulgesetze machen, wie jetzt in Preußen, welche nur die Socialdemokratie fördern würden. Sehr erfreulich war es für mich zu hören, daß Herr Bebel nur auf friedlichen Wege vorgehen beabsichtigt. Aber kann er auch für seine Anhänger streuen? Wir werden darum doch noch einflußreichen die Armer aufreht erhalten und festigen müssen gegen die Behauptungen der Socialdemokratie. Wenn Herr Bebel ein Heilmittel gegen alle Schöden weiß, gut so mag er es vorkagen. Ich möchte wohl sein Staatsrecht und sein Steuerhsystem kennen lernen. Aber heute können wir unsere Hilfe nicht entziehen. Ich behauptete ja nicht, daß sie die Lebensmittel nicht verteuern, aber die Landwirtschaft hat sich dabei erholt, und das in den ländlichen Arbeiter auch in reichem Maße zu Gute gekommen. Das werden die Socialdemokraten auch bald erfahren, wenn sie nur erst mit den kleinen Leuten auf dem Lande reden. Dieser haben sie Alles nur vom Hörensagen. Daß noch manche Mißstände herrschen mögen, kann sein. Wir arbeiten ja eben an der Besserung.

Abg. Dr. Bamberger (freis.): Ich möchte noch einige

Worte zu den Handelsverhandlungen mit Oesterreich bemerken. Ein deutsch-österreichischer Handelsvertrag, der Differentialzölle einführt, würde von meiner Partei unbedingte abgelehnt werden. Es muß ein Vertrag zu Stande kommen, wie wir in den vier Jahren ihn hter geschlossen haben, in welchem der Zoll gebunden wird. Denn wichtiger, als die Höhe der Zölle ist deren Festlegung. Wie weit wir mit der gegenwärtigen Wirtschaftspolitik gekommen sind, beweisen die Vorstellungen der bayerischen Regierung gegen die Viehsteuer. So kann es nicht weiter gehen. Ferner ist von Herrn Frege auch wieder bei Bunsch daß Einföhrung der Doppelpöhrung ausgeprochen. Herr Frege mag sich doch fragen, wer wohl noch auf deutsche Anleihen rechnen würde, wenn er nicht die Sicherheit hätte, Zinsen und Kapital in Gold zu erhalten. Das würden jetzt Wenige sein. Die Stellung des Abg. Windthorst gegenüber der Kolonialpolitik hat sich völlig geändert. Er ist aus einem Saulus ein Paulus geworden. Heute geht er zu den fährlichen Kolonialskärmern und postet sogar an Kolonialverurteilungen in Sibirien. Bleibst du verlangst Herr Windthorst auch eine Eisenbahn von der africanischen Mittelste nach dem Kitmanstaato. Er würde ja die Wehrzeit für sich haben, um ich bin überzeugt, die erste Lokomotive, die ins Innere Afrika's fährt, würde "Windthorst" heißen. (Große Heiterkeit.)

Reiselanaler von Caprii: Zu den Ausführungen des Herrn Vorredners will ich noch bemerken, daß ich hier im Parlament weder für meine Person, noch für die Regierung Schonung verlange. Ich hatte hier das Gefühl bei der Etatsdebatte, wie der Soldat vor der Schlacht, der nicht weiß, wo der Feind steht, und dem der erste Kanonenschuß lagt: Da ist er. Nach der heutigen Rede des Herrn Bamberger scheinen wir ja aus dem großen Gekochten in das Kleingekochte geraten zu sein. Das ist erträglich. Auf die Einzelheiten der Rede des Herrn Bamberger will ich mich hier nicht einlassen, sondern nur darauf hinweisen, daß in anderen Parlamenten, wenn die Regierung den Bunsch auspricht, man möge schwerde Verhandlungen nicht erörtert, diesem Bunsche auch Rechnung getragen wird.

Abg. J. J. (kon.) protestiert gegen die Ausführungen des Abg. Bebel, die weit große Arbeiterbewegungen sind. Die Wohnungen der ländlichen Arbeiter sind ebenfalls viel besser als in den Städten die Arbeiterwohnungen in Kellern und Dachgeschossen.

Abg. von Kardoff (freis.) tritt ebenfalls dem Abg. Bebel entgegen, der hier allerdings die auf gewaltsamen Umsturz gerichteten Pläne seiner Partei verhehlt. Man wisse ja aber doch, was das bedeutet. Die Socialdemokratie bietet dem Arbeiter nur Worte, wir geben praktische Lehren. Gutes für den Arbeiter kann überhaupt nur erreicht werden auf dem Wege der Pflege des Geistes, der Gottesfurcht und der guten Sitte.

Abg. Biffert (lib.): Weder mit der Religion, noch mit Gewalt ist Erfolg gegen die Socialdemokratie anzulampfen. Die Hauptsache ist, daß wir uns eifrig und zulänglich nach Kräften bemühen, eine Besserung der Verhältnisse der Arbeiter herbeizuführen, dann wird die Socialdemokratie schon von selbst aufhören, gefährlich zu sein. Unsere Zollpolitik hat zu recht schlechten Verhältnissen im Inneren Deutschlands geführt, versucht man doch schon einzelne Gebietsteile gegen andere aufzuspielen. Gerade durch die landwirtschastlichen Zölle ist das ganze Zollsystem in Mitleidenschaft gezogen.

Die Debatte wird hierauf geschlossen. Es folgt eine Reihe persönlicher Bemerkungen, worauf ein Theil des Etats der Budgetkommission überwiegen wird. Der Rest wird im Nennum erledigt werden. Es werden dann noch erledigt die Denkschrift über die Ausführung der seit dem Jahre 1875 erlassenen Anleiheneseze, nach Kenntnisaahme, und sodann das eilab-lotbringliche Uat-Kontrollgesetz in zweiter Lesung. Sobann vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung: Freitag 11 Uhr. (Ere Lezung des türkischen Handelsvertrages und der Zudersteuerortage.)

Bermischte Nachrichten.

* (Gesehteter Dampfer.) Der Dampfer "Nepoul" vom Orient kommend, seichtete und ging vor Plymouth unter. Die versicherte Ladung im Werthe von 40 Millionen Mark ist verloren.

* (Das Weib in der Perzegowina.) Ueber die Stellung, welche das Weib in der Perzegowina genießt, folgende Aphorismen Aufschluß geben. "Wie lebst Du mit Deiner Schwägerin?" fragte die Mutter ihre jüngst verheiratete Tochter. — "Sehr gut; Gott erhalte sie vom Sonntag aus den Montag." ... "Hast Du einen Telegaph?" fragte der Dalmatiner. — "Nein, wozu wären die Weiber", antwortete der Majak. ... "Wißt Du, daß ich ins Wasser springe?" fragte ein ärgerlicher Perzegowiner vornehmlich sein Weib. — "Im Meer ist's sehr wech, im tiefen Wasser brünge?" fragte ein anderer Aphorist. — "Auf was muß ich am meisten achten?" fragte der Sohn als er aus Reifen ging. — "Auf die Furcht vor Gott und auf die Etre vor dem Menschen."

* (Ein Schlittenvelociped.) Wenn der Schnee die Wege deckt, verlag das Fahrbad seine Dienste, ebenso wie alle anderen Straßenfahrer, bei den Boden nur mit kleinen Flächen berühren. Um diesem Mangel abzuhefen, hat der Lehrer Thauer in Börmang bei Kempten einen vom Fahrdr durch Treten fortzubewegenden Schlitten erdnen und sich patentiren lassen. Die Fortbewegung erfolgt dabei mittels zweier Schruppangen, welche, durch Winkelhebel von den Tritten des Fahrers bewegt, sich abwechselnd (schrittweise) gegen die Fahrbahnen stemmen und das stetige Fortgleiten des Schlittens herbeiführen; das Ganze ist die auf das Velociped angewandte Mechanik des "Schlittens" beim Schlittensahren der Snaben, und das Lenken geschieht, analog wie beim Fahrbad, durch eine vordere drehbare Lenkruie. Wehm wird auch diese neue Wbart des Sports sich da rasch Freunde erwerben, wo ausgegebene Schnee- und Eisbahnen zur Verfügung stehen.

Anzeigen.

Im Namen des Königs!

In der Strafsache gegen den Maurer Friedrich Thomas Hesselbarth zu Witzkau, geb. den 2. März 1836 zu Knapendorf, evangelisch, wegen öffentlicher Beleidigung hat das Königl. Schöffengericht zu Merseburg in der Sitzung vom 27. November 1890, an welcher Theil genommen haben:

- 1) **Borcke**, Amtsgerichts-Rath, als Vorsitzender,
- 2) **Rudolph**, Gastwirth,
- 3) **Markschffel**, Droguenhändler, als Schöffen,
- 4) **Beder**, Polizei-Commissar, als Beamter der Staatsanwaltschaft,
- 5) **Arndt**, Assistent, als Gerichtsschreiber,

für Recht erkannt daß der Angeklagte der öffentlichen Beleidigung des Gendarmen Richters in Merseburg schuldig und deshalb unter Verurtheilung in die Kosten des Verfahrens mit einer Geldstrafe von 10 Mark, im Nichtzahlungsfalle 2 Tagen Gefängniß zu bestrafen, daß der Beleidigte auch bestraft ist, den entscheidenden Theil des Urtheils innerhalb 2 Wochen nach Rechtskraft in den beiden hiesigen Localblättern auf Kosten des Angeklagten bekannt zu machen.

v. **Borcke.** **Arndt.**

Donnerstag, den 18. December, von Vormittags 9 Uhr ab soll auf **Bahnhof Frankleben**, hieran anschließend auf **Bahnhof Rühlsendorf** und sodann auf **Bahnhof Rühlsdorf** eine **Partie alter eisener Bahnhofsrollen** meistbietend gegen baare Zahlung verkauft werden.

Weißenfels, den 6. December 1890.
Königl. Eisenbahn-Betriebs-Amt.

Versteigerung.

Sonnabend, den 13. d. Mts., Vormittags 10 Uhr versteigere ich im Hotel zum halben Mond hier

1. zwangsweise: **1 Velociped** (Dreitad.)
2. freiwillig: **fertige Betten, fertige Jacken, moderne Kleiderrosen, Anterrosen, einen Vorien Corsetts, Spürzen, Kinderhandschuhe, Kinderstrümpfe u. dergl. mehr.**

Merseburg, den 10. December 1890.

Tauchnitz, Gerichtsvollzieher.

Die am 2. d. Mts. durch Hochwasser verunglückte große Auktion trockener vorjähriger Brennholz im Böschener Nittergatsforste findet nunmehr am **Montag, den 15. d. Mts.** statt. Beginn früh 9 Uhr am Oberthauer Wege.

Bösch en, den 10. December 1890.

Taube, Förster.

Stadhäuser zu verkaufen:

2 Bissen, Gallestraße, 1 dergl. Marienstr., 1 dergl. Oberaltenburg, 3 Wohnhäuser, Karlstraße, 1 dergl. Lindenstr., 6 Geschäftshäuser mit Läden am Markte, Entenplan, Dom und Unteraltenburg, 4 Wohnhäuser, Breitestraße und 1 dergl. Neumarkt sind sofort zu verkaufen durch **Carl Rindfleisch**, Merseburg, Burgstraße 13.

Eine gebrauchte

Drehrolle

zu kaufen gesucht. Offerten niedergulegen unter N. 100 in der Kreisblatt-Expedition, Merseburg.

Getragene Heberzieher und Herrenkleidungsstücke sucht zu kaufen
A. Apelt Ww. Breitestraße 4.

Die vortheilhaftesten Singer-Nähmaschinen

kauft man billigst beim
Mechaniker **Gustav Engel**, Weiße Mauer 3.

Einzelverkauf von allen ff. Greizer Damenkleiderrosen, Cachmir u. dergl. allen Farben; Muster fr. Christ. Röder, Greiz.

Welche Zeitung soll der deutsche Landwirth lesen?

Die nützlichste und lehrreichste landwirthschaftliche Zeitung ist laut Ausdruck hervorragender Fachleute unstreitig: **Die deutsche landwirthschaftliche Rundschau**, Zeitschrift für die deutschen Landwirthe aller Länder.

Chefredaction: Jena. Expedition: Hamburg.
17 Redacteurs, sowie zahlreiche Correspondenten in allen Kulturstaaten bieten dem Leser das Gelegentlichste und Vollkommenste auf landwirthschaftlichem Gebiete. Für den rationalen Landwirth ist die „Deutsche landwirthschaftliche Rundschau“ unentbehrlich. Abonnements pro Quartal durch jede Postanstalt M. 2,50. Auflage 20,000 Exemplare. Anzeigen von überraschender Wirkung.
Man verlange Probenummer.

Versprochenes Lamm?

„Ihre Aufgabe, wenn ich beauftragt bin, daß Sie mich die Post für einen Lohnempfänger zu bestellen, ist eine sehr wichtige und ich bin sehr dankbar für die Ausführung.“

„Die Post für einen Lohnempfänger zu bestellen ist eine sehr wichtige Aufgabe und ich bin sehr dankbar für die Ausführung.“

Freudig 4.10. October 1890.

*Dr. Mehlert
Frankf. a. M.*

* Die Bestandtheile sind: Schwefelsaures Chinin, Salzsäure, Dreipflanzpulver, Dreipflanz-Extract, Süßholzwurzel, Tragant, Benzogummi und Chocolate.

Zu der am **14. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr** im „Tivoli“ hier selbst stattfindenden

gemeinschaftlichen Versammlung

des **landwirthschaftlichen Bauern-Vereins** und des **Geflügelzüchter-Vereins** hier selbst werden die geehrten Mitglieder der genannten Vereine zu recht zahlreicher Theilnahme eingeladen. — Gäste sind sehr willkommen.

Vortrag des Herrn **R. Kramer** Leipzig-Neuditz über „Nutzen der Geflügelzucht insbesondere für den Landmann.“

== Spiel-Abend ==

zum Besten der Ueberschwemmten des Kreises Merseburg. Unterzeichnetes Comité beabsichtigt hierdurch die Abhaltung eines Spielabends in unserer Stadt **am Sonnabend, den 13. December cr.**

zum Besten der Ueberschwemmten hiesigen Kreises anzuregen, und zwar dergestalt, daß die Gewinne von allen an diesem Abend in häuslichen Kreisen oder Restaurationen hiesiger Stadt vorgenommenen Spielen zum Besten der Ueberschwemmten verwendet werden. Die Herren Wirthe bitten wir diesen Gewinnen auch das an dem Spielabende eingehende Karten- u. Geld zu gleichem Zwecke zuzufügen.

Wir wenden uns an unsere geschätzten Mitbürger mit der Bitte um thätigste Unterstützung unseres Vorschlags und ersuchen wir ergebenst die Erträge des Spielabends zur Weiterbeförderung an die Expedition des Merseburger Kreisblattes oder an die Expedition des Merseburger Correspondent gütigst abliefern zu wollen.

Das Comité.

A. Koska. G. Lange. F. Wähner. G. Meßler. G. Saller. F. Giese.

Wegen Geschäftsaufgabe

verkaufe ich von heute ab sämtliche Artikel meines

Schuh- u. Stiefelwaaren-Lagers

zu allerbilligsten Preisen und stelle ich den Käufer mit der Qualität obiger Waaren bestimmt zufrieden.

Achtungsvoll

Jul. Mehne, fl. Ritterstraße 1.

VAN HOUTEN'S CACAO.

Bester — im Gebrauch billigster.

$\frac{1}{2}$ Kg. genügt für 100 Tassen
feinster **Chocolade.**
Ueberall vorrätig.

Special-Geschäft
für
Cigarren & Tabak.

Heinr. Schultze jun.,
Merseburg,
kleine Ritterstraße 18.

Special-Geschäft
für
Cigarren & Tabak.

Größtes Auswahl-Lager
von Cigarren, Cigarretten und Tabaken
in gut abgelagerter Waare zu streng reellen billigsten Preisen.
Versand nach allen Orten franco.
100 Stück Cigarren schon von 2,50 Mk. an
bis zu den feinsten Qualitäten.
Für Raucher das angenehmste Weihnachtsgeschenk.

Karl Leisering,

an der Geisel 1, **Kornachermeister,** an der Geisel 1,

bringt sein Lager

aller Sorten Korbwaaren passend zu Weihnachtsgeschenken

in empfehlende Erinnerung. Specialität: **Puppenwagen, Korbstühle, Blumen-**
tische, Wäschepuffs, Papierkörbe und verschiedenes Andere mehr

Solide Arbeit. Reelle Bedienung. Billige Preise.

Zur Festbäckerei empfehle

ff. Döllnitzer Weizenmehl billigste Preile.

zu billigsten Mühlenpreisen.

Ferner empfehle **Rosinen, Sultaninen, Corinthen, Mandeln, ganz u. gem Zucker, Staubzucker, Butter** in allen Preislagen, Citronat, alle Sorten garant. rein gem. Backgewürze.

Baum-Confect in reicher Auswahl.

Baumkerzen, Wachsstock, Wallnüsse, Haselnüsse etc.

F. G. Kundt, Unteraltenburg.

Nur beste Qualitäten.

billigste Preile.

Spitzenhandlung von Johanne Behme, Burgstrasse 18

empfeilt ein reichhaltiges Lager in allen Sorten **Spitzen, Bänder, Schärpen, Hüschchen, Ballblumen, gestickten und Spitzenkleidern, geklöppelte Shaw's, Jabots, Schleifen, Fichus, seidenen Schürzen, angefangenen und vorgezeichneten Arbeiten.**

Stickereien, Gendempasten, geklöppelte Spitzen an Wäsche etc.

Bruch-Chocolade

mit Vanille per Pfund 1 Mk. und 1 Mk. 20 Pf., vorzügliches Fabrikat, garantiert rein;

Tafel-Chocolade verschiedenster Qualität p. Pfund 1 bis 3 Mk. **Holländisches Cacaopulver** von van Houten und anderen Firmen, **Chocolade** von Ph. Suchard in Neuchatel etc. etc. empfehle

G. Schönberger.

Eine leistungsfähige Landbäckerei sucht in hies. Stadt für ihr eine vorzügliches **Roggenbrot** Niederlage. Zu erfragen Unteraltenburg 55.

Hasen- und Kaninchenfelle **fauf** und zahlt die höchsten Preise **Bernhard Brechtel, Hutmacherstr. Rossmarkt No. 5.**

Pa. Häcksel an Händler und größere Consumenten liefern wir billiger als jede Concurrnz.

Severin & Stüber, Leipzig Päckelschneiderei mit Dampftrieb. Brandvorwerkstraße 29.

Wein Special-Kaffee-Lager

ist wieder gut assortiert u. empfehle ich **sämtliche reinschmeckende Sorten** bis zu den feinsten Marken bei streng reeller Bedienung zu billigsten Preisen. **Schachtungsvoll**

F. W. Tänzer.

Neue Sendung

Holzschuhe

mit Filz gefüttert ist eingetroffen und empfehle solche billigst.

R. Bergmann, Markt 30.

Christbaum-Confect!

(delicat im Geschmack u. reizende Neuheiten für den Weihnachtsbaum)

1 Kiste enthält circa 440 Stück, versende gegen **5 Mark** Nachnahme. Kiste und Verpackung berechne nicht.

Wiederverkäufern sehr empfohlen. **Hugo Wiese, Dresden, Grunaer Str. 26.**

Die so sehr beliebt gewordenen **Waschmaschinen, Wringmaschinen**

Drehrollen empfiehlt billigst **Gustav Engel, Mechaniker.**

Für die Redaction verantwortlich: C. u. F. Leibholdt. Schnellpressenbrud u. Verlag von A. Leibholdt.

Sterzu 1 Beilage.

38. Fortf.]

(Nachdruck verboten.)

Am Fuß des Aconquija.

Ein Roman von G. Reuter.

— Nun, die Leute bekamen ihr Land. Einigen, die mit besonderer Widerstandskraft und mit eiserner Gesundheit begabt waren, glückte es, sich nach und nach ein leidliches Auskommen zu verschaffen. Die Meisten konnten der Schwierigkeiten, die sich aus den Verpflichtungen gegen die Agenten, aus den Boden- und Witterungsverhältnissen ergaben, nicht Herr werden. Wer denkt denn in Europa daran, daß auch die fruchtbare Erde hier so oft nichts trägt, weil keine Möglichkeit vorhanden ist, sie zur richtigen Zeit zu bewässern — oder weil man die nöthigsten Geräthchaften zu ihrer Bearbeitung nicht beschaffen kann! Wer stellt es sich vor, daß die Fabriken in den Ebenen still stehen müßten, aus Mangel an Kohlen, an jedem Brennmaterial. — Auch glauben ja die meisten Auswanderer, weil die Regierung sie ins Land zieht, würden sie von der Bevölkerung mit offenen Armen empfangen. Statt dessen der hochmüthige und neidische Haß des Argentiners gegen die Fremden!

— Ich will Euch nicht mit Einzelheiten langweilen. Genug, selbst ein so thätiger, vernünftiger Mann wie Ottenhausen setzte sein Kapital zu und war froh, als er schließlich sein Guthaben für ein Viertel des Hineingestreckten wieder verkaufen konnte. Die Erfahrungen, die er in Deutschland als Landwirth gesammelt hatte, nützten ihm hier natürlich nicht das Mindeste.

— Dann begann er den Holzhandel. Das ging besser. Er konnte bald die Sägemühle anlegen. Es versteht sich von selbst, daß er es auch mit einem Compagnon versuchte, der ihn betrog und im Stiche ließ. Anfangs verarbeitete er nur die ihm von anderen gelieferten Bäume. Erst als er Land und Leute sehr gründlich kannte, pachtete er Waldstrecken, um sie auf eigene Rechnung abholzen zu lassen. Da er es jetzt magt, seinen Grundbesitz zu vergrößern, so muß er in den letzten Jahren gute Geschäfte gemacht haben.

— Weist Du übrigens Else, daß er einmal verlobt war? Seine Braut schickte ihm den Ring zurück, als seine Zukunftsansichten sich durch die Testamentsöffnung änderten.

Else machte eine besahende Bewegung. „Ich sollte meinen, das Gefühl, einen Mann, der so viel Enttäuschungen erfahren hat, von Herzen glücklich zu machen, müßte Reiz für Dich haben.“

„Ich liebe ihn nicht,“ sagte Else so summervoll, daß ihr Bruder begütigend ausrief: „Nun, dann ist's nichts. Einmal wird der Rechte schon für Dich kommen.“

„Der Rechte?“ antwortete das Mädchen lüsternd. „Paul, es ist so wenig wahr, daß zwei Menschen für einander bestimmt sind, wie, daß die goldenen Sterne vom Himmel auf die Erde fallen.“

Auch Sylvia berührte, während sie mit Else die Vorbereitungen zum Abendessen traf, den Gegenstand und sprach die Ansicht aus, Else werde unter dem Einfluß des täglichen Verkehrs eine wärmere Neigung für diesen guten Mann fassen.

„Liebt man einen Mann, weil er gut ist und weil man ihn täglich sieht?“ fragte Else hart. „Sylvia, Sie sollten doch wissen, daß es nicht so ist . . .“

„Welch ein Vergleich,“ rief die junge Frau heftig. „Ihr Bruder . . .“

„Sie stotte, Else streifte sie mit einem sonderbaren Blicke.“

„Mein Bruder?“

Sylvias Finger glitten nervös an ihrem Kleide auf und nieder. Sie sah schweigend und erschrocken auf die Freundin.

— „Welch ein Vergleich,“ wiederholte sie bestommen in Gedanken, als sie eine Stunde später neben Röber auf der Veranda stand und er in einer plötzlichen Aufwallung ihre Hand faßte und innig sagte:

„Nun brauchen wir Sie nicht von uns zu lassen.“

Sie sah ihm in das männliche Antlitz, welches durch die Krankheit bleicher und dadurch ver-

feinert erschien. Er heftete seine Augen fest auf die ihren, diese bittenden Augen suchten ihren Blick mit einer treuen Ausdauer und dann lächelte er, glücklich und traurig . . . Und da tauchte es wie der zarte Schemen einer Vorstellung in ihr auf . . .

Bermüht senkte sie die Wimpern über ihre hellen Augensterne, ihr lieblicher Mund öffnete sich und dann schlossen sich die Lippen wieder. Ein Bittren befahl sie, dem nicht zu wehren war und dessen sie sich doch schämte. Sie fühlte, daß ein Strom von Thränen sich heiß nach den Augen drängte, dem sie nicht Raum geben durfte. — Aus einem Abgrund von Hilflosigkeit sah sie bange und flehend zu dem treuen Manne auf, der seit Monaten ihr einziger Rath und Schutz, ihr einziger Freund gewesen war, als könne nur er sie auch vor diesem erschreckenden Etwas — vor sich selbst beschützen.

Was sie in seinem Gesicht arbeiten, in seinen Augen schimmernd leuchten sah, erfüllte sie mit jäherem, tieferem Schrecken als alles Bisherige. Eine Purpurwooge der Scham hüchelte über ihr verhörrtes, kleines Gesicht. Schen flog sie von seiner Seite und eilte in ihre Kammer an das Bett der schlafenden Mutter. Dort drückte sie, niederkniend, ihr brennendes Antlitz verzweiflungsvoll in die Decken, die den Körper des Kindes umhüllten. Sie hatte keine Thränen mehr. Ihr Inneres war eine brennende Flamme von Scham und verzehr ndem Weh.

8.

Unter der weiten, schwarzen Himmelskuppel, von deren Wölbung die Sterne mit intensiver Glanze niederglüheten, stand Paul. Er war aus dem Dunkel der Veranda herausgetreten unter das flimmernde Lichtmeer, welches in den tausenden von Feuerfliegen, die die dunkle Nacht durchschwärmten, zur Erde herabjuriseln schien. Tiefe Athemzüge hoben und senkten seine Brust. Er legte die Hand darauf und fühlte das laute Schlagen seines Herzens. — Er hatte nicht den Wunsch, Sylvia nachzueilen. Ihm war, als sei in diesem Augenblick eine Steigerung seines Glückes nicht mehr möglich. Ein unwillkürliches Verlangen, seiner heißen Dankbarkeit Ausdruck zu verleihen, trieb ihn dazu, die Hände zu falten. Und im Sehnen seiner Seele ward auch dieser Dank als ein zarter Opferrand die geheimnißvolle Wohnstätte des ewigen Geistes erreichen, der Welt und Menschen schuf und erhält durch die Liebe.

Paul hatte vergessen, daß Sylvia das Weib eines anderen war. Er empfand das Bewußtsein, daß ihr Gefühl eine Sekunde lang sich ihm zugeneigt hatte, ohne den bitteren Beigeschmack der Schuld. Er war frei von Reue, von Verlangen, ja auch von Hoffnungen auf die Zukunft. Er mußte, daß diese Liebe zu dem holden, unglücklichen Geschöpf sich aus den besten Theilen seines Ich zusammensetzte, daß sie der werthvollste Edelstein war, der sich in dem Schachte seines Innern aus selbstloser Hingabe und Auroperierung, aus Freude an dem Reinen, Schönen, Liebenswerthen allmählich und geheimnißvoll gebildet hatte. Er war zu verschließen und zu hüten — nimmermehr zu zerstören.

Und doch — wie bald wurde dem Manne der Genuß dieser stillen, tiefen Wonne durch die eigenen Gedanken gestört. Sie erhoben sich, er versuchte sie zurückzudrängen. Da tauchten sie an einer andern Stelle unerwartet wieder auf. Vorstellungen und Bilder hüchelten planlos hin und wieder, formten sich, traten ihm entgegen wie fremde, aber deutliche, derbe Gestalten. Er wußte nicht, von wannen sie kamen, und doch mußte mit ihnen gerednet werden . . .

Else trat auf die Schwelle der Veranda und rief Paul bei Namen.

Röber antwortete nicht, er wollte allein bleiben. Aber Else trat hinaus in den Garten und kam auf ihn zu. (Fortf. f.)

in die Tagesordnung wird ein Schreiben des Landtagskommissarius verlesen, nach welchem an Stelle des verstorbenen Abg. Bürgermeister Sommer-Bitterfeld der Bergwerksdirector Voigt-Bitterfeld gewählt worden ist. Punkt 1. Geheime Wahl eines Landesrats. Gewählt ist Gerichts-Assessor Rörte-Merseburg. — Punkt 2. Erbschaftswahl eines Mitgliedes des Provinzial-Ausschusses für den ausgeschiedenen Amtmann Spielberg-Helbra. Zettelwahl. Von 91 abgegebenen Stimmen entfallen 48 auf v. Bülow-Dieskau; die übrigen zerplittern sich; v. Bülow-Dieskau ist somit gewählt; derselbe nimmt die Wahl dantend an. — Punkt 3. Bericht der Kommission für die Reg.-Vorlage, betr. die Grundzüge für eine Begeordung der Provinz Sachsen. Der Sitzung wohnte als Ministerial-Kommissar Freiherr v. Zedlitz, Geh. Ober-Reg.-Rath bei. Zur Sache nimmt zunächst Abg. v. Rauchhaupt das Wort und führt aus, daß der Erlaß dieses Gesetzes aus formellen und materiellen Gründen ein Bedürfnis sei. — Geh. Ober-Reg.-Rath v. Zedlitz betont, daß die Staatsregierung den größten Werth auf die Anschauungen des Landtages lege, zumal die ausgearbeiteten Grundzüge auch für die anderen Provinzen grundlegend sein sollen. Die Veranlassung der 55 Paragraphen der Grundzüge nimmt geraume Zeit in Anspruch, zumal sich gelegentlich der Frage nach Abänderung der Spann- und Frohndienste, sowie besondere Rechte und Verbindlichkeiten in Bezug auf den Wegebau u. s. w. erhebliche Meinungsverschiedenheiten zu erkennen geben; an der äußerst lebhaften Debatte theilnehmen sich vor Allen der Königl. Ministerial-Kommissar, sowie die Abgg. von Rauchhaupt, v. Gerlach, Graf v. Sagen. Das Resultat der Verhandlungen ist: Der Landtag erkennt an, daß der Erlaß einer Begeordnung für die Provinz Sachsen ein Bedürfnis ist und spricht aus, daß die vom Staate für die Uebernahme der Verwaltung und Unterhaltung der bisher fiskalischen Straßen und Wege zu gewährnde Rente nicht ausreichen wird und daß daher an die Staatsregierung die Bitte zu richten sei, der Provinz außerdem eine Kapitalabfindung von 3 Millionen Mark zu überweisen. — Punkt 4 der Tagesordnung betrifft die ehemalige Privat-Tauschbänken-Anstalt zu Halle a. S., die mit allem Besitz Eigenthum der Provinz geworden ist: es sind außer den vorhandenen Stiftungen vorhanden an anbelangten Kapitalien 11 720 M., welche auf Antrag des Provinzial-Ausschusses mit dem Provinzialfonds vereinigt werden. — Punkt 5. Von dem Berichte der General-Directors der Magdeburgischen Land-Feuer-Societät, die im September d. J. ihr 100jähriges Bestehen gefeiert hat und in stetig fortschreitendem Wachstum begriffen ist, wird mit Interesse Kenntniß genommen. — Punkt 6. Auf das bereits erwähnte Gesuch des Komitees zur Hilfeleistung für die durch Wasserknoth bedrängten Kreise der Provinz wird vom Landesdirector unter Darlegung und Schilderung der ungemein großen Noth der Antrag des Provinzial-Ausschusses befristet: Der Provinzial-Landtag wolle beschließen: dem Provinzial-Ausschuß die Summe von 50 000 M. aus bereiten Mitteln der Verwaltung zur Verfügung zu stellen, um den einzelnen durch die Ueberfluthungen dieses Jahres geschädigten hilflosbedürftigen Provinzial-Angehörigen bei nachgewiesenem Bedürfnis auf Antrag und durch Vermittelung der einzelnen Hilfscomites Unterstützung zu gewähren. Der Antrag wird fast einstimmig angenommen. — Der letzte Punkt betrifft den Bericht der Rechnungscommission über die Prüfung und Entlastung von Rechnungen. — Von einzelnen Referenten in der Sache wird rühmend hervorgehoben, daß die Provinzialverwaltung in allen Zweigen ihres Gebietes eine musterhafte Geschäftsführung und Rechnungspraxis übe; Erinnerungen sind in nennenswerther Weise nicht zu machen. Hiermit ist nicht nur die heutige Tagesordnung, sondern überhaupt der dem Landtage vorgelegte Stoff der Session zur Erledigung gebracht. Nachdem in üblicher Weise der Vorliegende eine kurze Uebersicht über die zur Vorlage und Erledigung gelangten Gegenstände gegeben, ergreift der König-

Locales und Kreisnachrichten

Merseburg, den 12. December 1890.

§ 12. Provinzial-Landtag. 4. Sitzung vom 11 Dec. Vormitt. 10 Uhr. Vor Eintritt

liche Kommissarius, Oberpräsident von Pommern etc. etc. das Wort zu folgender Schlussrede:

Hochgeehrte Herren!

Ihrer angezeigten Thätigkeit ist es gelungen, die Aufgaben der gegenwärtigen Tagung in kurzer Zeit zu erledigen. Die Vorlagen der königlichen Staats-Regierung haben Ihre Freundschaft, wie ich gern anerkenne, eine entgegenkommene Behandlung gefunden. Es ist mir eine angenehme Pflicht, Ihnen für die treue und hingebende Arbeit, welche Sie diesen Vorlagen gewidmet haben, den Dank der königlichen Staats-Regierung auszusprechen. Die gütliche Anerkennung, welche Sie über die Ihnen vorgelegten Grundzüge des Entwurfs einer Verordnung für die diesseitige Provinz abgegeben haben, wurzelt in Ihrer Kenntnis von den Bedürfnissen des praktischen Lebens. Sie dürfen überzeugt sein, daß den von Ihnen kundgegebenen Wünschen für die demnächstige Gestaltung des Regiments der Provinz ein größeres Gewicht Seitens der königlichen Staats-Regierung beigemessen wird.

Auf dem Gebiete der kommunalen Provinzialverwaltung haben Sie durch Ihren Beschluß über den künftigen Sitz derselben eine wichtige Frage der Organisation zum Abschluß gebracht. Ich gebe dem anrührenden Wunsch Ausdruck, daß auch diese Entscheidung für die weitere Ausgestaltung Ihrer Verwaltung von segensreichen Erfolgen sein möge. Durch die ferner beschlossene Erweiterung der bisher betriebsmäßigen Verwaltung wird dem in dieser Beziehung hervorzugetretenen Bedürfnis sachgemäße Abhilfe geschafft und zugleich der Durchführung der auf sozialem Gebiete so wichtigen Invalidentät- und Altersversicherung ein wichtiger Dienst geleistet werden, wofür ich Ihnen Namens der königlichen Staats-Regierung noch besonders danke.

Die Opfernwilligkeit, mit welcher Sie für die Bewohner der in letzterer Zeit durch Ueberschwemmungen heimgeführten Teile der Provinz mit den Mitteln dieser letzteren eingetreten sind, bekundet Ihre warme Theilnahme für die jenigen Angehörigen der Provinz, welche von schwerem Unglück betroffen sind.

Sie dürfen, wenn Sie nunmehr nach pflanzlicher Arbeit in Ihre Heimat zurückkehren, von hier das Bewußtsein mitnehmen, daß auch Ihre diesmaligen Beratungen, wie sie getragen waren von warmer Hingabe an die Interessen der Provinz, auch eines segensreichen Erfolges nicht entbehren werden.

Im Allerhöchsten Auftrage erlaube ich den 12. Landtag der Provinz Sachsen für geschlossen.

Nachdem von Sr. Durchlaucht dem Fürsten Stolberg auf unsern Kaiser ein dreifaches Hoch ausgebracht worden, in welches das Haus begeistert einstimmte, ging die Versammlung auseinander.

Theater. Gestern Abend fand das erste Gastspiel des Fr. Wally Sigler als Baronin Vera im „Letzten Wort“ von Schönthan statt. Die Vorstellung war eine der besten, die wir von den Weihenstepfener Schauspielern gesehen und die geschätzte Gastin rechtfertigte vollauf den Ruf, der ihr vorangegangen. Wir sehen der zweiten Gastvorstellung des Fr. Sigler am Montag als „Fedora“ im gleichnamigen Stück von Sardou mit Spannung entgegen, da diese Rolle viel schwieriger und charakteristischer als die der Baronin Vera ist, und steht zu hoffen, daß dieses letzte Gastspiel ebenso erfolgreich für die Künstlerin ausfallen wird, wie das gefrige.

Ein Spielabend zum Besten der Ueberflchwemnten des Kreises Merseburg ist für Sonnabend Abend geplant. In dem wir wegen des Näheren auf die heutige Annonce verweisen, wünschen wir dem Projekt einen recht guten Erfolg und werden wir f. Zt. über die an uns gelangten Beträge an dieser Stelle quittieren.

Es sind versetzt worden: die Ober-Controll-Inspektoren Weihenborn von Mücheln nach Zaratschewo (Provinz Posen), Meyer von Merseburg nach Mücheln; der Steuerrath Herr von Merseburg nach Querfurt.

Traurig pflanzbar! Die letzthin durch viele Blätter gegangene und auch von uns gebrachte Meldung, daß ein Trauring seinem Eigentümer nicht abgepfändert werden dürfe, wird neuerdings als falsch bezeichnet. Das Landgericht zu Köslin hatte zwar ein dahingehendes Urtheil gefällt, das Oberlandesgericht zu Stettin aber hat dasselbe aufgehoben und erklärt, der Trauring sei ein Schmuck wie jeder andere Ring und deshalb auch pflanzbar.

Die erste Kalenderwoche bei der Invalidentät- und Altersversicherung. An die Veröffentlichung der kaiserlichen Verordnung über die Intraffierung des Invalidentät- und Altersversicherungsgesetzes ist in der Presse eine Erwiderung darüber geknüpft worden, wie sich die im Gesetz vorgesehene Rechnung nach Beitragswochen im Hinblick darauf gestalten werde, daß die Versicherung nicht mit dem Anfang einer Kalenderwoche, sondern am 1. Jan. 1891, einem Donnerstage, beginnt. Es wird bekräftigt, man möge bestimmen, daß die erste Beitragswoche vom Donnerstag, den 1. Januar 1891 bis zum 4. Januar 1891

zu rechnen sei; ebenso werde es sich empfehlen, festzusetzen, daß auch späterhin in jedem Einzelfalle die Versicherungspflicht mit dem Anfang derjenigen Woche beginne, in deren Verlauf der Versicherte das versicherungsfähige machende Alter von 16 Jahren erreicht. Einer besonderen Bestimmung dieser Art bedarf es indessen nicht, denn das Gesetz kennt, wie der „Reichsanzeiger“ ausführt, eine Beitragserböbung nur nach vollen Wochenbeiträgen und zwar nach Kalenderwochen. Die Beiträge sind für jede Kalenderwoche zu entrichten, in welcher der Versicherte, sei es auch nur vom Donnerstag oder einem noch späteren Wochentage an, in einem die Versicherungspflicht begründenden Arbeits- oder Dienstverhältniß gestanden hat (Beitragswoche). Wenn also die gesetzliche Invalidentät- und Altersversicherung am Donnerstag, den 1. Januar 1891 ihren Anfang genommen haben und damit die Gesamtheit der Versicherten in ein Verhältniß der bezeichneten Art eingetreten sein wird, so wird die erste Beitragswoche nicht etwa einen Zeitraum von sieben Tagen bis zum Mittwoch, den 7. Januar 1891 umfassen, sondern ihr Ende mit dem Schluß derjenigen Kalenderwoche finden, in deren Verlauf die Versicherungspflicht begonnen hat. Ebenso wird in jedem Einzelfalle, wenn ein Versicherter nach Zurücklegung des 16. Lebensjahres versicherungsfähig geworden ist, ohne Rücksicht auf den Wochentag, an welchem dieser Lebensabschnitt beginnt, als erste Beitragswoche diejenige Kalenderwoche anzuhängen sein, in deren Verlauf das 17. Lebensjahr begonnen wird.

Provinz und Umgegend.

† Freyburg, 11. Dec. Einen wie großen Umfang der Personen- und Fracht-Verkehr auf Station Freyburg genommen hat, ist aus folgenden Zahlen ersichtlich: Vom 1. Oct. 1889 bis zum 1. April 1890 wurden vom hiesigen Bahnhof aus befördert 27573 Personen. In demselben Zeitraum kamen an Frachtgütern hier an 10341 t, während der Versandt 7269 t betrug.

† Querfurt, 12. Dec. Die Minister der Justiz und der Finanzen haben verfügt, daß bezüglich der Bauprojecte für das hiesige Amtsgericht das sogenannte Fürstenthum zur Aufnahme der sämtlichen Geschäftslocalitäten des Amtsgerichts hergerichtet und ein Neubau nur für das Gerichtsgesängniß, unter Niederlegung des jetzt für Gefängniszwecke benutzten Nebengebäudes, erfolgen soll.

† Osterfeld, 11. Dec. Ein Kuriosum seltenster Art weiß das „Ostf. Tgbl.“ aus dem Dorfe Kostplatz zu berichten. Der Landwirth B. dajelbst hielt Schlachtstief, wobei alles recht gut von staten ging. Das Bestfleisch hatte den Familienangehörigen und Gästen trefflich gemundet und dem Fleischer waren auch die Würste wohlgerathen. Mit befriedigter Miene that derselbe die fünf letzten großen Würste in den Kessel und aus Freude darüber, daß ihm keine Wurst zerplatzt war, begab er sich in das Wohnzimmer um sich durch einen kräftigen Schluck zu stärken. Hier war man eifrig beschäftigt mit dem Drehen der Willen, so man Klöße nennt. Da, als der Fleischer die Fleisch angelegt hat, erhebt sich draußen ein jämmerliches Geheul; erschreckt eilt er und die anderen in der Stube Anwesenden hinaus in die Küche, ohne jedoch etwas Verdächtiges vorzufinden. Als aber dann der Fleischer die fünf großen Würste aus dem Kessel langen wollte und eine Untersuchung nach der größten Silze anstellte, da, o Himmel, erfaßt er einen großen Klumpen, welcher einen langen Schwanz, Kopf und Ohren hatte, und sich als der Haushund des Gastgebers herausstellte. Der Hund, der vermutlich den lieblichen Geruch der Würste wahrgenommen, ist, da er ohne Aussicht war, jedenfalls am Stuhle emporgesprungen, hat auf dem Kesselrand das Gleichgewicht verloren und in der siedenden Sauce seinen Tod gefunden. Natürlich war nunmehr das Kochen der Klöße in der Wurstsuppe und der Appetit nach derselben verborgen.

† Wittenberg, 10. Dec. Von einem schweren Unglücksfall ist die Familie des Eisenbahnschaffners Thormann in der Sternstraße heimgesucht. Das kleine ca. 2 Jahre alte Kind ist dem Fenster zu nahe gekommen und aus dem dritten Stockwerk auf die Straße heruntergestürzt, wobei es sich

so schwere innere Verletzungen zugezogen, daß der erselbende Tod nach ca. 12stündigen großen Schmerzen eintrat.

† Leipzig, 11. Dec. Durch den Jähzorn eines in der Brandborwerkstraße wohnenden Geschwisterpaars hätte in der Nacht zum Mittwoch leicht großes Unglück angerichtet werden können. Die beiden waren insolge eines wichtigen Anlasses in Streit geraten, in dessen Verlauf der Bruder seine Schwester mit einem harten Gegenstande auf den Kopf schlug, worauf letztere kurz entschlossen jenem eine brennende Petroleumlampe an den Schädel warf, so daß der junge Mann eine kassende Stirnwunde davontrug. Glücklich Weise verloschte die Lampe, ohne zu explodieren. Die rabiaten Geschwister werden sich insolge ihres Thuns wegen gegenseitiger gefährlicher Körperverletzung vor Gericht zu verantworten haben.

† Zu den Stadtverordnetenwahlen in Leipzig, bei welchen die socialistischen Kandidaten unterlegen sind, wird von dort geschrieben: „Schlag auf Schlag erleidet die Socialdemokratie bei den Stadtverordnetenwahlen Niederlagen. Zu der unendlich langen Zahl der großen Industriestädte, in denen die Socialdemokratie vergeblich die Hand nach den Sesseln im Stadtverordneten-saal ausgestreckt hat, ist nun auch Leipzig gekommen. Die Socialdemokraten hatten gerade in Leipzig einen ganz ungewöhnlichen Eifer entwickelt und glaubten ihres Sieges ziemlich sicher zu sein. Die Beteiligte an der Wahl war sehr stark, 12,000 Wähler waren erschienen gegen 7000 im Vorjahre. Die Socialdemokraten konnten noch nicht ein Viertel aller abgegebenen Stimmen auf sich vereinigen. Diese fortgesetzten Mißerfolge bei den Stadtverordnetenwahlen sind natürlich Wasser für die Mühle der Radikalen, die trotz des Hallenser Parteitagess sich gegen die Beteiligte an den Stadtverordnetenwahlen, als gegen die Prinzipien der Partei verstoßend, auflehnen.“

† Ein Schüler der 1. Bezirksschule in Lindenau drang am Montag Vormittag während des Unterrichts mit offenem Messer auf seinen Lehrer ein. Höfentlich wird eine exemplarische Bestrafung des Loharets transportiert worden.

† Bei einer Uebung von Mannschaften des 3. Jägerbataillons Nr. 15 in Wurzen wurde am Sonnabend in der Nähe von Trebsen ein Jäger der 2. Kompanie durch eine Klapppatrone schwer verwundet. Der Hintermann des Jägers ist, wie man hört, gestolpert, dabei hat sich das Gewehr entladen und die Hüfte des Geschosses ist dem verunglückten Jäger in die Brust gedrungen. Der Verwundete ist an demselben Tage nach Leipzig ins Lazareth transportiert worden und an der Verletzung (Sunge) gestorben. Eine Verpfändung am Unglück trägt Niemand.

† In Zwickau hat sich wieder eine Art Secte gebildet, welche sich „Freiwilliger Schwertstern- und Bruderbund“ nennt. Diese Leute haben unter sich ihre Hellscher, welche Zukünftiges voraussagen und sich auf die nahe bevorstehende persönliche Wiederkehr Christi vorbereiten. Einzelne Bundesglieder haben deshalb schon seit längerer Zeit die Arbeit ausgelegt. Die Bewegung selbst geht von einem Zimmermann der dortigen Gegend aus. Die Zahl der Anhänger ist glücklicher Weise eine schwache.

† In Erdmannsdorf wurde am Sonnabend Nachmittag, durch eigene Unvorsichtigkeit hervorgerufen, der Planelhändler B. aus Deberan, welcher trotz der Warnungsrufe der Beamten und des Publikums das Geleis betreten hatte, auf dem ein Güterzug einfahren sollte, von der Güterzugsmaschine erfaßt und umgeworfen. Glücklicherweise kam derselbe auf den Händen zu liegen und wurde, da er die Geistesgegenwart besaß, die Füße noch oben zu bringen und sich mit den Händen an der Käuermastange anzuhaken, in dieser Lage etwa 50 Meter lang auf der einen Seite vor der Maschine hergeschoben. Dem Maschinisten gelang es, da der Zug schon langsam einfuhr, den Zug zum Halten zu bringen, und konnte B., ohne Beschädigung an Körper und Kleidung erhalten zu haben, sich selbst aus seiner gräßlichen Lage befreien. Dies Alles wahrte höchstens zwei Minuten.

† Dresden, 11. Dec. In Ritzschewig bei Köhlschroda ist gestern Nacht die greise Wittve Hermann von ihrem Enkel, dem vielfach vorbestraften stellunglosen Schreiber Feilabend, ermordet worden.

Bermischte Nachrichten.

Der Reichstag abgeordnete Graf Moltke.) Mittwoch Nachmittag, kurz nach 4 Uhr, verließ auch Graf Moltke das Reichstagsgebäude. Aber der greise Feldmarschall bediente sich nicht seines Wagens oder einer Droschke, sondern wanderte trotz seiner 90 Jahre eopfergemüth zu Fuß dem fernem Generalstabgebäude am Königsplatz zu. Wie die höfe, kaum gebeugte Gestalt, die schlichte Mütze auf dem Haupte, die Hände im Paletot, so ruhig und gelassen dahinschritt, hin und wieder den Gruß der Passanten freundlich erwidern, hätte man darauf schwören mögen, einen Siebzehnjährigen vor sich zu sehen. Der große Strategie steht noch vortheilhaft aus, und die Anstrengungen der jüngsten Zeit scheinen spurlos an ihm vorübergegangen zu sein. Es ist im Uebrigen bewundernswürdig, mit welcher Gewissenhaftigkeit Graf Moltke trotz seines hohen Alters den parlamentarischen Pflichten nachkommt und einer der eifrigsten Führer der langen und oft ermittelnden Debatten ist. Der ihn im Reichstage sieht, empfindet, daß der Marschall jeden Anker mit gespanntester Aufmerksamkeit folgt und bei den Ausführungen immer einer der Ersten ist, welcher den Aufforderungen des Präsidiums zum Gehören nachkommt. Hin und wieder verstimmt er auch eine von einem Parlamentarier freundlich gesendete Briefe nicht, wie denn überpaßt Schnippen zu den keinen Passionen des greisen Helben gehört. Aber abgesehen von diesen kleinen Ablenkungen liegt er gewöhnlich ernst und schweigennd, das Haupt ein wenig vorgebugt, ganz bei der Sache.

(Der Markt der Verliebten.) In der belgischen Provinz Luxemburg wird ein eigenartiger alter Brauch streng aufrecht erhalten. Am Tage des Heiligen Nikolaus (am 6. December) findet alljährlich in Arlon, der Hauptstadt der Provinz, der Markt der Verliebten statt. Aus Bafthone, Neuchâteau und den anderen Orten von Belgisch-Luxemburg begeben sich die Kavalere in Schaa ren, theils hoch zu Ross, theils auf den mannigfaltigsten Wagen nach Arlon, um diesem Markte beizuwohnen. Festlich geordnete junge Kavalere treffen mit den schauderhaften Bäuerinnen zusammen; man scherzt in den bestimmten Kaffeestuben untereinander, die Eltern der jungen Leute besprechen sich. Die jungen Leute laufen den jungen Mädchen, die ihnen gefallen oder deren Hand sie begehren, einen „Heiligen Nikolaus“, das heißt ein Geschenk. Diesem ersten Markte der Verliebten folgt am ersten Donnerstag des Januar des neuen Jahres der zweite Markt; hat man sich in dieser Zwischenzeit unter den Familien geeignet, so findet an diesem Markte die Verlobung statt. Die Vermit tler unter den Familien übernehmen die sich allseitigen Vertrauens erfinden sogenannten „Heiligmänner“, Heirathsvermittler, welche alle Verhältnisse kennen, die Bedingungen feststellen und die Ehen zum Abschluß bringen. Zu diesem Zwecke verleben diese Heiligmänner die Zeit zwischen den beiden Märkten in den beteiligten Familien, essen und trinken auf das Beste und werden sehr geehrt. Kommt die Heirat zu Stande, so erhalten sie bestimmte Procente von der Heirat, und nach alter Landbesitte ein paar Stiefel und einen Glinderkranz. Nach den Berichten der Luxemburgischen Zeitungen war der Markt der Verliebten in diesem Jahre in Folge günstigen Wetters sehr besucht, und die mit Geschenken beladenen jungen Bäuerinnen erwiesen damit, daß viele Verlobungen in Aussicht stehen.

Post, Telegraphie, Eisenbahnen.

Der soeben erschienenen Statistik der Deutschen Reichs-, Post- und Telegraphenverwaltung für das Kalenderjahr 1889 entnehmen wir folgende Angaben: Die Gesamtzahl der im Deutschen Reich (mit Anschluß des bayerischen und württembergischen Postgebietes) vorhandenen Postanstalten betrug 21 198 gegen 18 495 im Jahre 1888. Dazu kamen noch 1 deutsche Postamt in Konstantinopel und 13 deutsche Postagenturen in den Schutzgebieten. Reichs-Telegraphen-Anstalten waren 10607 vorhanden gegen 10016 im Vorjahre. Die Postanstalten vertheilten sich auf 20 585 Orte, von denen 4672 an Eisenbahnen gelegen sind. Ähnliche Verhältnisse für Postwertheuten gab es außer den Postanstalten noch 13 914, Poststellen 69 005. Das Personal der Reichs-Post- und Telegraphen-Verwaltung betrug 107 823 Personen, darunter 37 127 Beamte, 55 190 Unterbeamte, 10 240 Posthilfsstellen-Inhaber, 982 Posthalter und 4284 Postkötter.

Eingekauft.

Wer um Weihnachtseinkäufe zu machen, nach Leipzig fährt, der verläumt, um Zeit zu sparen, ja nicht, die große Weihnachtseinstellung des Geschäftshauses Aug. Polich gegenüber der Reichsbank anzusehen. Bei der Vielfältigkeit des Gebotenen, sei es in Kleiderstoffen, in Confection, Feinwaaren oder Wäsche, Tricotagen, Herren-Artikel oder Möbelstoffe, Deden irgend welcher Art, eigene Kassetten und dergl. findet ein Jeder in kürzester Zeit das ihm Zukommende und was die Hauptsache ist, bei größter Solidität Alles zu den billigsten Preisen.

Markt-Berichte.

Walle, 11. Decbr. Preise m. Anschluß der Wallegerbü der 1000 Rls netto. Weizen feinst. Aug. 177—185 Markt, feinst. mkt. Landweizen u. ausw. über Notiz. Raubweizen 174—180 Markt. Roggen ruhig. 174—181 M. Werke ruhig Braugerste 174—183 Markt, feinst. feinst. 184—189 Futter 150—166 — Dager mehr Angebot 145 bis 148 Markt. — Mais amerikanischer Winter 142 bis 145 Markt, gel. Donaumais 140—145 Raps — o. Aug. Rüben — M. Erbsen, Victoria, 190—200 M. Hanf. Stammel ercl. Sad, 37—38 Markt Stärke, incl. Faß von 100 Rls Netto. — Hallische prima Weizen-Stärke bei Knapp. Vorräthen feht. 43,00—44,00 M., abfallende Sorten billiger. Roggen incl. Sad für 100 Rg. fr. 31,00—32,00 M. abfall. Sorten billiger.

Preise per 100 Rls. netto Einjein, 16—28 Bohnen, 20—21 Lupinen Kleesaaten, Weizen, Hanf, 50—53,00 M., Futterartfeln feht. Futtermehl 14,00—14,50 M., Roggenkleie 11,00 bis 11,50 M., Weizenkleien 9,50—10,00 M., Weizengerste 9,50—10,00 M., Malzfein, bel 10—11, duntle 8,00—9,00 M., Datteln 11,00—11,50 M., Ratz 29,00, bis 31,00 M. Rübsl — M. — Petroleum 24,50 M., Solaröl 0,825/30 18,00 M., Spiritus p. 1000 l. Vier-Prozent befest. Kartoffelspiritus mit 5,00 Markt Verbrauchsabgabe 66,90 M. mit 70 M. Verbrauchsabgabe 47,4) M. Kälbespiritus —, 3.

Gottesdienst-Anzeigen.

Am Sonntag den 14. Dec 1890 predigen:
Dom: Vormitt. 1/10 Uhr: Dac. Bithorn. Abends 5 Uhr: Land. min. Gerold. Vormittags 11 1/2 Uhr: Kinder Gottesdienst. Euerint. Martins.
Städtische: Vorm. 1/10 Uhr: Land. min. Gerold. Nachm. 2 Uhr: Euerint. Martins. Im Anschluß an den Vormittags-Gottesdienst Weichte und Abendmahl. Pastor Werber. Anmeldung. Vormittags 1/12 Uhr: Kinder Gottesdienst. Abends 8 Uhr: Jünglingsverein. Aftenburg: früh 10 Uhr: Pastor Heilm. 11 Uhr: Kinder Gottesdienst. Abends 6 Uhr: Frau. Abendmahl. Pastor Teuchert.
Montag, den 15. Dec., Abends 8 Uhr, Uebung des Kirchenchores.
Neumarkt: früh 10 Uhr: Pastor Teuchert.

Katholische Kirche: Sonntag, den 14. December ist 1/10 Uhr früh Hochamt und Predigt, 2 Uhr Nachmittags eine Andacht.

Wetterbericht des Merseburger Kreisblatts.

Wetter-Aussichten auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg. (Nachdruck verboten!)
13. December. Nebel, theils heiter, Temperatur kaum verändert, Wind schwach, mildes Wetter bevorstehend, von W. nach S. sich ausbreitend.

Industrie, Handel und Verkehr.

— Oesterreichische Credit-Loose von 1888. Die nächste Ziehung findet am 2. Januar statt. Gegen den Coursoverlaß von ca. 10 Mark pro Stück bei der Auslosung zu ermitteln. Banthaus Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, bei Vertheilung für eine Prämie von 60 Pf. pro Stück.

Aus dem Geschäftsverkehr.

Duginstoff genügen zu einem Anzuge reine Wolle nabeifertig zu Mk. 5.85 Pf., für eine Hofe allein bloß Mk. 2.35 Pf. durch das Duginstoff-Fabrik-Depot Oettinger & Co., Frankfurt a. M. Muster-Auswahl umgehend franco.

Anzeigen.

Theerschwefel-Seife von der Parfümerie Union, Berlin ist das bewährteste Mittel gegen Finnen, Flechten, Mitesser etc., à Stück 50 Pf. zu haben bei **H. Limprecht, Entenplan.**

Allen Damen wird zum Quartalswechsel angelegentlich empfohlen ein Abonnement auf die durch ihre vorzüglichen Beilagen als reichhaltigste, billigste und besterhaltene Frauen-Zeitung der Gegenwart geltende

Deutsche Frauen-Zeitung

wöchentlich 3 Nummern, verbunden mit **Instruktor Moden-Zeitung** monatlich 2 Nummern und 1 Schnittmusterbogen (sehr viel Sonderarbeiten, hübsche Monogramme etc.) ferner monatlich eine elegant ausgestattete Musikbeilage und ein Bogen Kochbuchausgabe im Vierteljahr, so daß jede Abonnentin nach und nach ein vorzügliches Handbuch u. Kochbuch gratis erhält. Preis für das Vierteljahr frei ins Haus geliefert nur M. 1.75. Bestellungen bei allen Postämtern, Briefträger etc.
Bereits gegen 30 000 Abonnenten.

Göcke & Franke Agentur u. Commissionsgeschäft. **Weißentels a. S. Friedrichsplatz** Nr. 8 empfehlen sich zum An- u. Verkauf von Grundstücken jeder Art sowie Beschaffung von Capitalen und Hypotheken.

Makulatur ist wieder vorräthig in der **Kreisblatt-Druckerei.**

Billige Betten!
Ganzes Gebett (Doppelbett, Unterbett, Kofkflissen) 13,50 Mk. empfiehlt das Special-Geschäft von **B. Levi, Roßmarkt 7,** im Hause des Herrn Gupe.

Einladung zum Abonnement auf **Levi's** **Levi's** **Levi's**

Interessante, unterhaltend und belehrend **Lektüre für jede Familie, für jeden Lesefreund!**
Alle 4 Wochen erscheint ein reich illustriertes Heft.
Ein Probeheft sendet jede Buchhandlung auf Verlangen ins Haus.
Postanstalten.
Abonnements in allen Buchhandlungen und

Frischen Schellfisch empfiehlt **C. L. Zimmermann.**

Alle Annoncen vermittelt prompt und billigst an sämtliche Blätter **RUDOLF MOSSE** Annoncen-Expedition in Merseburg **Bertrere Herr A. Wiese.** Kosten-Anschläge, Katalog u. jede Auskunft in Inseritions-Angelegenheiten werden gern gratis ertheilt.

Hypothekengelder jeden Betrages hat stets auszuleihen. **Carl Rindfleisch, Merseburg, Burgstraße 13.**

Die herrschaftl. Wohnung **Halle'sche Straße 16, (part.)** enthält 6 Stuben, Kammern u. Zubehör ist zu vermieten und sofort oder später zu beziehen. Zu erfragen **Halle'sche Straße 10.**

Herrschaftliche Wohnung zu vermieten. Zu erfragen in der Kreisblatt-Expedition. **Herrschaftliches Wohnhaus.** (nur solide Bauart) mit Garten, fast fertig abgebaut billigst verkauft werden. Annahme günstig. Zu erfragen in der Kreisblatt-Expedition.

Zum 1. Januar wird zur Erlernung der ff. Küche noch ein junges Mädchen gesucht. **Hotel goldene Sonne.**

Ein **Rutscher** wird sofort gesucht. Zu erfragen in der Kreisblatt-Expedition.

Ein **rothes Balltuch** i. a. Wittmoßstr. v. Tivoli 6, 3. Reithaus verloren v. Bitte geg. Belohnung abzugeben in der Kreisblatt-Expedition.

Wir bitten wiederholt, uns zugeächte

Inserate spätestens bis 11 Uhr Vormittags

zuzustellen, wenn dieselben noch in die am gleichen Tage erscheinende Nummer zur Aufnahme gelangen sollen.

Kreisblatt-Expedition.

Colonialwaaren-Handlung

Heinr. Schultze jun.,

kleine Ritterstraße 18. Merseburg. kleine Ritterstraße 18.

Sämmtliche Waaren zur Festbäckerei

empfehle in nur besten Qualitäten zu billigsten Preisen bei streng reeller Bedienung.

Böllberger Mehl-Verkauf.

Rossmarkt (Stadthauptwache)

zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfehle:

Prima Kaiserzugmehl $\frac{1}{4}$ Centner. 4 Mt., große Meße 1,32 Mt.,
Prima Weizenmehl 00 $\frac{1}{4}$ Centner 3,75 Mt., große Meße 1,24 Mt.,
sowie alle Mühlenfabrikate und Futtermittel.

Reinhold Biesche.

Germanische Fisch-Gross-Handlung.

Lebendfrisch: Seebecht Pfd. 50 Pfg.,
Schellfisch " 20 "
Karpfen " 70 "
Lander " 70 "
Grüne Heringe " 10 "

eingetroffen: sämtliche Häucherwaaren.
Apfelsinen à Stck. 10 Pfg., Dutzend 1 M.,
Citronen, Feigen, Datteln.

W. Krämer.

G. Schönberger

empfiehlt:

Nürnberger Lebkuchen
auf Oblaten, feinste weiße in Packeten u. einzeln.

Griechische Mandelnüsse,
sehr fein gewürzt, braun und weiß.

Haselnuß-Lebkuchen.

Mandel-Lebkuchen,

Chocolade-Lebkuchen.

Makronen-Lebkuchen.

Marzipan-Lebkuchen.

Berliner Moppen.

Sonigkuchenscheiben,
weiße, runde mit Mandeln und Gewürz, von bestem
Sonigteig, im Preise von 3 bis 100 Pf. p. Stk.

Sonigkuchenscheiben,
braune, lange und runde in verschiedenen Größen.

Kleine Pfeffernüsse.

Zucker-Scheiben,
feinste weiß glaciert.

Baum-Confect
in dntbar größter Auswahl.

Nabatt u. Preise wie in Halle.

Aufrichtige Heirath!

Ein Landwirth, 28 Jahr, 15,000 Thlr. Vermögen, wünscht sich mit einer vermögenden in der Landwirtschaft erfahrenen Dame zu verheirathen event. würd. derselbe in eine Wirthschaft einheirathen. Geehrte Damen resp. d. Eltern werden gebeten, Brief nebst Photographie unter **B.** in der Kreisblatt-Expedition niederzuliegen.

Sonigkuchenscheiben

in allen gangbaren Sorten, Rabatt je nach Abnahme auf 3 Mt., 1 Mt. 60 Pfg. bis 2 Mt. empfiehlt **G. Schönberger.**

100 Mark

werden jedem Langenleidenden, der nach Gebrauch des waltbräunten Maltesenpräparates nicht sichere Hilfe findet, zugesichert. — Husten, Heiserkeit, Asthma, Lungen- und Luftröhrenkatarrh, Answurf etc. etc. können schon nach einigen Tagen auf von Hunderten mit Erfolg angewandt. Maltesen ist kein Gabeimittel, sondern wird durch Einwirkung von Mals auf Mals erzeugt. Atteste von den höchsten Autoritäten zur Ansicht. Preis: 3 Flaschen mit Kiste Mk. 4.—, 6 Flaschen Mk. 7.—, 12 Flaschen Mk. 12.—.

Albert Zenkner,

Herhader der Maltesenpräparate, Berlin (SW).

Schlittschuhe

in vielen Sorten, Schraubenschlittschuhe mit Riemen, von R. 1 per Paar ab.

Albert Bohrmann.

Alle Sorten

Honigkuchen

— Rabatt wie in Halle. —

Nürnberger

braune und weiße Lebkuchen,
Chocoladefuchen, Nußfuchen,
Makronkuchen.

Alle Sorten Baum-Confect
in verschiedenen Preisen, empfiehlt

Albert Büchschenschuss,
Halle'sche Straße 13 kl Ritterstraße 13.

Cigarrenköpfchen Sammel-Verein.
Die Weihnachtsbescherung für arme Kinder findet am Mittwoch, den 17. December, Abends 8 Uhr, in meinem Restaurant statt, wozu ich Freunde und Gönner dieser edlen Sache ergebenst einlade. J. A.: **F. Tiemann.**

Ortskrankenkasse der Zimmerer zu Merseburg

General-Versammlung.

Sonabend, den 20. December cr., Abends 8 Uhr, in „Wehler's Restauration.“
Tagesordnung: 1. Wahl der Revisoren.
2. Verschiedenes

Der Vorstand

Freie turnerische Vereinigung.

Sonntag, den 14. d. Mts., Parthie nach Frankleben. Sammelplatz: Postgebäude, Nachmittags 2 Uhr.
Der Vorstand.

Dom-Männer-Verein.

Montag, den 15. December, Abends 8 Uhr in der „Juntenburg“.

Besprechung socialistischer Schriften:

1) Die wirtschaftliche Umwälzung und die Entwicklung der Socialdemokratie von Max Schippel. (Ref. Hr. Kobelt).

Die Mitglieder des Vereins werden zu diesen Besprechungen dringend eingeladen. Gäste sind willkommen.

Deutscher Kriegerbund.

Saale-Unstrut-Bezirk.

Es wird beabsichtigt, den von Wasserschaden betroffenen Kameraden eine Unterstützung aus Bundesfonds zu erwirken. Die gebitteten Vereinsvorsände werden ergebenst ersucht, gefälligst schleunigst etwaige Schadensbeträge an Gebahren, Vieh, Mobilien, Vorräthen etc. dem Bezirksvorsitzenden Herrn Markendorf zu Freyburg a. U. mitzutheilen. Für den Dierzeburger Landwehr-Verein nimmt Herr Supernumerar Wunderlich (Unteraltenburg) bezügliche Meldungen entgegen. **Gesky.**

Die Eisbahn

auf dem Gotthardtsteich
ist eröffnet.

Der Zugang zum Eise ist nur über die Treppe neben dem Restaurant „Herzog Christian“ gestattet. **R. Sternberg, Pächter.**

Theater in Merseburg.

Reichskrone.

Montag, d. 15. December 1890.

II. und letztes Gastspiel des Fräulein Maly Sigler vom Actientheater in Zürich, sowie Gastspiel der Weissenfelder Stadttheater-Gesellschaft.

Sensationellste Novität der Gegenwart.

Fedora.

Schauspiel in 4 Acten von Viktorine Cardou,

deutsch von Paul Lindau.

Grösster Erfolg der Jetztzeit!
Den Billetporverkauf hat Herr F. W. Benncke übernommen. Preise der Plätze wie bekannt.

Die Zwischenactsmusik wird vom hiesigen Trompetercorps ausgeführt.

Stadttheater Halle.

Sonabend, 13. December. Erstes Gastspiel von Hedwig Niemann-Raabe. Ein Tropfen Gift.

Stadttheater Leipzig.

Neues Theater Sonabend, 13. Dec. Anfang $\frac{1}{2}$ 7 Uhr. Gyar und Zimmermann. — Altes Theater. Sonabend, 13. December. Anfang 7 Uhr. Aschenbrödel. Raubermärchen von Görner.

Dankagung.

Für die vielen Beweise der herzlichen Theilnahme bei dem Begräbniß unserer guten Mutter sagen herzlichsten Dank die trauernden Hinterbliebenen
Geschwister **Adler.**

Für die Redaction verantwortlich: Gust. Leibholz. Schnellpressendruck u. Verlag von H. Leibholz.